

Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpus-Halle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen ganz außer Acht gelassen.

Insertate besondern sämtliche Annoncen-Bureauz.

Dreimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 82.

Donnerstag, den 6. April.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompfatz 8, F. W. Matte, „Zum Gutenberg“, Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Dienitz.

Für das laufende Quartal werden Abonnements ausgesetzt von uns angenommen.
Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

Politisches Tagesbild.

Schon seit längerer Zeit ist von dem Rücktritt des päpstlichen Staatssekretärs Jacobi die Rede. Nach einem römischen Telegramm steht das Ausscheiden Jacobi's nahe bevor. Die „Italia“ schreibt, es scheint gewiß, daß der Kardinal-Staatssekretär trotz der gegenwärtigen Blässe des Papstes von seinem Posten zurücktreten werde, weil er durch die von dem Papste unlangst seinem Bruder, dem Kardinal, verliehenen Vollmachten seine Autorität verlor. Die wahre Ursache der zwischen dem Papste und seinem derzeitigen Minister eingetretenen Spannung liegt tiefer. Sie wird auf Meinungsverschiedenheiten über die Stellung der Kurie zu Italien und über die Ausrichtung des vorkatholischen Kirchenregimes zurückgeführt. Der „Libertà“ zufolge wäre der Kardinal Zigliara zum Nachfolger des Kardinal-Staatssekretärs Jacobi bestimmt.

Wie der „Neuen freien Presse“ aus Pest gemeldet wird, haben sich die beiderseitigen Regierungen Oesterreich-Ungarns dahin geeinigt, den ganzen außerordentlichen Bedarf für 1882 in Anspruch zu nehmen, dagegen vorläufig keine Forderung für Amnestitionen zu stellen. Die für die Bedürfnisse der Kruppen erforderlichen Bauten und die Befestigungen sollen aus den für das laufende Jahr zu bewilligten Mitteln bestritten werden. — Als vor einigen Tagen die Unterrichtscommission des ungarischen Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über die Mittelschulen mit 7 gegen 5 Stimmen ablehnte, war damit das Schicksal der Vorlage, welche ebenjohann aus nationalen wie aus konfessionellen Gründen bekämpft wurde, besiegelt. Jetzt besteht die offizielle „Budapester Korrespondenz“, daß der Unterrichtsminister Terfort sich nicht der Gefahr einer Ablehnung durch das Plenum des Abgeordnetenhauses auszuweichen gedenkt; sie meldet, der Minister wolle die Vorlage zurückziehen und „mit einigen Modifikationen“ zu Beginn der nächsten Session wieder einbringen. — Die Freipredigung des Dr. Lu eger von der gegen ihn erhobenen Ehrenbeleidigungssklage bildet noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die abgewiesenen Kläger Gelbschmid und Gmelch wollen sich bei dem Urtheil nicht beruhigen und da der Appell an eine höhere Instanz nicht mehr zulässig ist, so hat der Vertreter der Kläger, Dr. Jaques, beim Landesgericht in Straßaden eine Eingabe überreicht, in welcher er um Zustellung einer Ausfertigung des gegen gefällten Urtheils ersucht, um dieselbe an die k. General-Prokuratur zu leiten, damit diese letztere in Erwägung ziehe, ob es ihr nicht geboten erscheine, eine Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes bei dem Obersten Gerichtshofe einzubringen. — Dem Magdalenenpium wird innerhalb der eigenen ungarischen vier Pfäde von den parlamentarischen Heißhörnern der kroatischen Opposition sehr unanständig mißgefallen. Kein Tag vergeht, um mit der „Kön. Ztg.“ zu reden — ohne daß der Telegraph nicht einen neuen Scandal im Agrarminister meldet, wo das Landbesuchtag verhandelt wird. Die kroatische Opposition überhäuft die Mehrheit in jeder Sitzung mit rohen Ausfällen, die in der Geschichte der Parlamente beispiellos sind. So hat ein oppositioneller Abgeordneter den Antrag gestellt, man möge die Präsidentenklode dem Präsidenten in den Hals hängen! Der Führer der Opposition, Starcevic, erklärte, daß sich der Banus Graf Pejačević in „elchast“ und „banditenhast“ Weise erniedrige. Statt des Wortes „Ungarn“ gebrauchte die Opposition das Wort „Erstgeb“, um Ungarn zu bezeichnen. Gambetta trägt den Kopf wieder höher, nachdem er durch Ernennung zum Präsidenten des Militär-Ausschusses auf einen der wichtigsten parlamentarischen Posten berufen worden ist. Durch diese Auszeichnung ermutigt und auf einen verstärkten Preßapparat gesetzt, legt er den Kampf gegen die Koalition, die seinen Sturz herbeiführt, auch nach dem Beginn der Ferien fort. Die „République française“ trägt die in ihre Heimath zurückkehrenden Deputirten, was sie ihren Wählern sagen würden, wenn sie nach der Ursache des Kabinettswechsels, nach der Schuld Gambetta's gefragt werden sollten. Man schein die Lösung angesetzt zu haben, den Gesetzentwurf als einen gefährlichen Abenteuer darzustellen, der im Verzuge gesehe, Frankreich in einen Krieg hineinzutreiben. Dagegen wendet sich das Organ Gambetta's mit aller Schärfe, indem es nachzuweisen sucht, daß das vorige Kabinet weder in der tussischen, noch in der egyptischen Frage solchen Vorwurf verdient habe. Den irischen Anhängern wendet sich in höchstem Maße die Aufmerksamkeit des englischen Parlaments zu. Der Deputirte Herist erkläre in den jüngsten Vorlesungen bei den Häusern einen Beweis für die Zunahme der Agrarverbrechen und den Zusammenbruch der Justizverwaltung. Gladstone gab zu, daß die Lage ernst sei und eine sociale Revolution bedeute, er sucht aber hinter den Agrarverbrechen höhere Ursachen und fordert von der Kammer den Beweis, daß ihre Gelder nicht zu solchen Zwecken gebient. Die Wahl des Zeitpunktes, mehrere Maßregeln anzukündigen, müsse dem eigenen Ermessen der Regierung anheim gestellt bleiben. Der konservativen Opposition ist mit diesen Erklärungen nicht gebefriedigt. Die spanische Regierung bietet den Ereignissen entschlossen die Stirn. Der Ministerpräsident Sagasta ist in der Deputirtenkammer mit allem Nachdruck für die Vorlagen des Finanzministers eingetreten und hat die von den Industriellen wegen der neuen Steuern angelegten Unruhen scharf getadelt. In dem Herr Sagasta hingufügte,

daß Spanien sich von der allgemeinen europäischen Strömung nicht isoliren könne, eruchte er die Deputirten, den Handelsvertrag mit Frankreich in aller Ruhe, und unbeeinträchtigt um die Vorgänge in Barcelona, zu diskutieren. In Folge der nachdrücklichen Regierungsmäßregeln sind neue Aufhebungen seitlich nicht eingetreten.

Auf der bevorstehenden Krönungsfeier des russischen Kaiserpaars in Moskau wird das sinesische Reich, wie die „Novoje Wr.“ mittheilt, durch seinen gegenwärtigen Gesandten in Paris und London, den Marquis Neg, vertreten werden. Ferner würde, dem „Herold“ zufolge, der Chan von China mit zahlreichem Gefolge einreisen. Der Emir von Buchara wird auf der Feier durch eine außerordentliche Staatsdeputation vertreten sein. Gegen die Würder des Staatskanzlers des kienjischen Kriegesgerichts, General Strelinoff, ist schmale Kritik ausgeteilt worden. Die authentischen Namen derselben sind noch unbekannt, da sie in dieser Beziehung falsche Angaben gemacht. Ueber die Wurdbarkeit selbst meldet ein Spezialtelegramm des „Golos“ folgende Einzelheiten: Danach nähere am 30. März um 5 1/2 Uhr Nachmittags, als Strelinoff auf einer Dant am Seeufer stand, sich ihm ein Unbekannter und schoß über einen Strauch hinweg aus einem Revolver auf den General. Die Kugel blieb im Kopfe stecken und nach wenigen Minuten war der General bereits eine Leiche. Kaum war der Schuß gefallen, so lief der Würder mit einem Geschoß in der Brust gefahren, in der Richtung auf eine einpinnige Droschke zu, die jedoch sofort in Beschlag genommen wurde. Bei Verhaftung der Würder wurden drei Personen, ein Zollbeamter und zwei Arbeiter, leicht verwundet. Bei den Verhafteten, deren einer im „Krimischen Gasthause“, wo auch General Strelinoff abgehiegt war, wohnte, fand man drei Revolver, ebenfalls Dolche, mehrere Rasse und Flaschen mit Blausäure vor. Das in die Droschke gekannte Pferd hatten die Würder vor zwei Tagen für 215 Rubel gekauft; die Droschke war auf anderthalb Tage gemietet. Die beiden Verbrecher sind junge Leute im Alter von einigen zwanzig Jahren.

Der Schriftwechsel zwischen England und den Vereinigten Staaten Nordamerikas wegen der in Irland gefangenen gehaltenen verdrängten amerikanischen Bürger, deren Zahl sich auf etwa 6 belaufe, dauert fort. Die amerikanische Regierung hat, wie Gladstone im englischen Unterhause ausgeführt hat, noch nicht auf die im Juni 1881 in Betreff der aufregehenden Sprache gewisser Blätter gemachten Vorstellungen geantwortet.

Die Boeren am Kap der guten Hoffnung. Aus englischen Quellen schöpfen wir eine interessante Darstellung über das Verhältnis der Boeren zum englischen Volke. Sie lautet: „Geschichte wiederholt sich.“ Die Wahrheit dieses

Der Krumir.

Nach den Erlebnissen eines „Waldläufers“ von Karl May. (Fortsetzung.)

Er unterbrach mich in sümmlichem Tone: „Ueberlegen? Offendi, ehe wir fertig sind mit dem Ueberlegen, wird uns der Räuber entkommen sein! Auf, ihr Männer, ihr Helben, auf, um ihn nachzugehen!“

„Sage ihm nach!“ antwortete ich ruhig. „Wir aber erlaube, daß ich mich niederlege, um zu ruhen. Es ist heut noch kein Tropfen Schlafes an meine Augen gekommen.“

„Derr, ist dies dein Ernst?“

„Du bist mein Gast und willst schlafen, während ich nach meiner Stute, nach meinem Kinde und nach meinem Kamelele schreie? Weißt du nicht, daß dich die Verachtung aller Helben der Bedawi treffen wird?“

„Sie wird mich nicht treffen, denn ich werde zwar schlafen, dir aber dann deine Tochter und deine Thiere wiederbringen; zu jedoch wirst die Welt umstürzen, die Verlorenen aber nicht zurück erlangen.“

Geben gestellte sich der trene Diener zu mir. Er hatte jedes meiner Worte gehört und ahnte nun, daß ich irgend etwas vorhabte, was ihm von Nutzen sein werde.

„Achmed, ist mein Kaps sicher?“ erkundigte ich mich bei ihm. „Ich höre deine Stimme, daß du ihn irgend einem der Männer anvertraut hast.“

„So ist es, Sidi. Du kannst ruhig sein; siehe, dort zwischen den Zelten steht der Hengst!“

„Ich danke dir, Erzähle mir schnell, wie es gegangen ist! Ich möchte bei den Pferden, daß den Krumir von den Palmen kommen, wo er euch belauscht hatte, und folgte ihm bis in das Gebüsch, wo mich seine Leute niederzuschlagen und banden.“

„Niederzuschlagen und banden? Dich, Sidi? Dies ist das erste Mal, daß du befestigt worden bist!“

„Nur, ich wurde überfallen, aber nicht besiegt; ich habe vielmehr den Sieg noch in den Händen. Also erzähle!“

„Nur, ich werde die Berge von el Hanneni und Aurez einreisen, wenn ich dadurch Mochallah, die Königin der Töchter, wiedererlangen kann!“

„So merke dir: Der Scheit von el Wüsch ist das Angriffszeichen der Beni Hamema. Vielleicht ist es für später gut, dies zu wissen. Jetzt komme zur Verfammling!“

„Sidi, du erweist mir die größte Gnade, daß du den Scheit gezwungen hast, mich unter die Aeltesten des Stammes treten zu lassen!“

„Sei froh! Wir werden Mochallah wieder holen, und dann soll sie dein Weib sein.“

„Ist's wahr, o Herr?“

„Ich hoffe, es wahr machen zu können, wenn du treu und tapfer bist.“

Spruches wird bewiesen in der Geschichte der Transvaal'schen Republik am Kap. Wegen ihrer Prinzipien, daß die Schwarzen nicht mehr Recht hätten an Gottes Erde und ihren Reichthümern, als die wilden Thiere, kamen sie 1875 in verhängnisvolle Streitigkeiten mit den benachbarten Eingeborenen, besonders mit dem mächtigen Zululönig Cetewayo, dessen Reich an die Provinz Utrecht grenzte. Außerdem erhoben sie ganz unberechtigte Ansprüche auf das Land eines unbedeutenden Betsuanafürsten, dessen Sitz sich im Nordosten der Republik befindet. Die Boeren griffen ihn mit ihrer Feldarmee an, wurden aber fast gänzlich aufgerieben und obgleich sie noch lange im unregelmäßigen Kampfe fortführten, waren sie doch genöthigt eine Art Frieden zu schließen im Jahre 1877.

Ueber solch eine Niederlage der Boeren durch einen so kleinen Volksstamm, und über ihre Unfähigkeit, den Schaden wieder gut zu machen, geriethen alle angrenzenden Eingeborenen in eine höchst bedenkliche Aufregung, so daß der Friede Südafrikas und die Existenz der Transvaal in großer Gefahr war.

Da fandte die englische Regierung Sir Theophilus Shepstone, Gouverneur von Kap, nach der Republik, um den Stand der Dinge näher zu untersuchen. Er berichtete, daß der Frieden mit Sitalum, dem Betsuanafürsten ein sehr gewisshafter sei und der Fürst von den Bedingungen weder nichts wissen wolle, und daß der Zululönig eine unbefriedigende Armee bestimme, mit welcher er jeden Tag das ganze Reich der Boeren überflutet könne. Außerdem sei die Staatskasse leer und in Schulden und das Volk wolle keine Steuern mehr zahlen. Die Regierung habe jegliche Oberherrschaft über dasselbe verloren und seine Vertheidigungsmacht gegen die herausgeforderten Feinde sei gleich Null. Er sah für solche Umstände und für die Rettung der Kolonie keine andere Hilfe, als die englische Oberherrschaft zu erklären und that dasselbe auch, ohne den geringsten Widerstand zu finden, obgleich er nur einige veritäre Polikisten zur Unterstützung seiner Erklärung hatte. Erst einige Zeit nach der Bestätigung der Oberherrschaft durch Königin Victoria langten Truppen an. Die Engländer bewiesen ihre besse Kraft, indem sie den von allen Kolonien gefürchteten, in Wahrheit aber nur den Boeren feindlichen Zululönig besiegten, seine Armee zerstörten und ihn selbst gefangen nahmen und nach dem Kap führten.

Mit dem Sicherheitsgefühl kam aber bald ein Wiederstreben gegen die englische Herrschaft und zwei Deputationen wurden nach London geschickt, um die Zurücknahme derselben zu verlangen, wurden aber beide entschieden zurückgewiesen. Zuerst nahmen die Boeren diese Nachricht ruhig an, aber im Jahre 1880 brachen die Kolonisten in offene Rebellion aus. Jedermann weiß mit welchem Erfolg.

Kaum ist die Republik wieder erklärt, so wogten sie sich das Recht an gegen die benachbarten Schwarzen wieder Handlungen der größten Grausamkeit und Ungeheuerlichkeit zu vollziehen und erklärten das Recht mit Feuer und Schwert. Aus Hesseverfessenen schloßen und im hohen Grade vorborgern dem Feinde nachschleichen, war wohl erfolgreich gewesen gegen die wenigen, nach europäischer Sitte disciplinirten englischen Soldaten, war es aber nicht gegen die Schwarzen, welche mit gleicher List kämpfen und ebenso gute Schützen sind. Ihre eigene Macht also überschätzend griffen die Boeren Monksima an, wurden aber am 10. Januar von denselben mit nicht geringem Verlust zurückgeschlagen, ebenso am 21. Februar von Moutissa, wobei sie 38 Mann und 21 ihrer Führer einbüßten. Wie unter ihrer ersten Regierung und wie später unter englischer Herrschaft murrten sie auch jetzt gegen die Steuern, welche, um die Staatskosten zu bekriegen, unmöglich erleichtert werden können, was aus folgender Statistik leicht zu ersehen ist:

Darauf ließ er sich wieder auf die Schenkel nieder und bat mich: „Nun rede, Gessind! Meine Seele wird jedes deiner Worte trinken, und mein Herz dürstet nach jedem Wort aus deinem Munde.“

„Wo, sagstest du heut, sei der Krumir gesehen worden?“

„Am Bache Palua.“

„Dort halten sich die Söhne der Hamema verborgen, um über die Kasila herzufallen. Wie wirst du diese letztere schätzen?“

„Aber, Herr, wir wollen doch jetzt nicht von der Kasila sprechen, sondern von der Verfolgung des Krumiris! Rede schnell, wenn du nicht willst, daß die Ungeduld mich tödten soll!“

„Mit en Nurobi, einem Scheit und alten Krieger ziemt es, ein stilles Angesicht und eine ruhige Rede zu zeigen, selbst wenn der Stamm in seinem Innern tobt. Nicht der schnellste Kämpfer kommt immer erst an das Ziel.“ Erlaube, daß ich dir eine Geschichte erzähle!“

„Gessind, du willst Geschichten erzählen, während mich der Eifer tödtet!“

„Ich weiß, daß du nicht sterben wirst! — Da drüben jenseits des großen Weides giebt es ein weites Land, wo nur wilde Menschen und wilde Thieren wohnen. Ich habe mit vielen wilden Männern und Thieren gekämpft und unter ihnen viele Abenteuer erlebt. In jenem Lande wächst das Gold in der Erde, und viele gehen, es zu suchen. Ichritt mit noch drei Jägern durch die Wildnis und kam mit ihnen des Abends an einen Ort, wo viele Männer wohnten, welche das Gold aus der Erde gruben. Sie baten uns, ihre Wege zu sein; wir saßen, tranken, rauchten und schliefen mit ihnen. Sie stellten eine Wache aus, aber der Mann schlief auch ein, und als ein anderer kam, ihn abzulösen, war das Gold gestohlen worden. Nun ergrieffen die Männer alle die Waffen, um den Dieben nachzuweilen. Ich bat sie, sich Worgen zu worten, wo die Spuren der Diebe zu sehen seien; sie aber hörten mich nicht und eilten davon. Nur zwei fronte Gefährten ließen sie zurück, das das Lager zu bewachen. Am Morgen brach auch ich mit den drei Jägern auf. Wir hatten die Gastfreundschaft der Männer

Die Einnahmen in 1877 betragen 1082540 M. gegen 1403860 M. Ausgaben. In 1878 1599240 M. gegen 1629800 M. Ausgaben. In 1879 1868160 M. gegen 1967320 M. Das Besondere hatte damals Mama England vorgezogen. Jetzt sind sie nun aber auf sich selbst angewiesen, und wenn sie außerdem wollen eine undingte nötige Militärmacht aufrecht erhalten, werden die Staatskosten nur noch vermehrt werden. Wir glauben daher, daß späterhin Manche die viel gewünschte und tapfer erworbene Freiheit doch für keinen so großen Schatz halten werden.

Wenn nun, wie man jetzt schon die Absicht hat, Cetewayo wieder in Freiheit gesetzt wird und die Boeren noch nicht gelernt haben Frieden mit den Schwarzen zu halten, so ist es leicht möglich, daß die Zustände von 75 sich genau wiederholen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. April.

— Wie die „Magd. Ztg.“ erzählt, trat das Unwohlsein des Kaisers am Sonntag Abend in Form einer recht schmerzlichen Kolik auf. Die sofort herbeigerufenen Leibärzte verordneten schmerzstillenden Aether und veranlaßten den Monarchen, sich sofort zu Bette zu legen. Bis 1 Uhr Nachts jedoch ließen die Schmerzen den hohen Herrn nicht die erwünschte Ruhe finden, so daß er bis gegen Nachmittag 4 Uhr im Bette blieb. Länger aber litt es den Kaiser nicht in demselben, er stand um diese Zeit auf, arbeitete sogar noch einige Stunden, begab sich aber auf die Bitte der Ärzte, nachdem er den Aether eingenommen, um 9 Uhr Abends bereits zur Ruhe. Die Nacht von gestern auf heute war sehr beschwerlich, der Kaiser schlief ununterbrochen bis 5 Uhr Morgens, wo ihn — allerdings nur leicht aufstrebend — Schmerzen erwecken ließen, die jedoch nicht lange anhielten, so daß sich bald wieder Schlaf einstellte. Heute Vormittag 9 Uhr erhob sich der Kaiser bereits wieder, stülpte sich auch wohl ganz, um einige Stunden arbeiten zu können, und hofft morgen bereits wieder ganz hergestellt zu sein, um der im ersten Familienreise in der Kapelle des kaiserlichen Palais stattfindenden Einsegnung der Prinzessin Victoria und des Prinzen Friedrich Leopold beizuwohnen zu können. Am Donnerstag werden die Neukonfirmirten mit allen Mitgliedern der königlichen Familie gleichfalls in der obigen Kapelle das heilige Abendmahl nehmen.

— Der Kaiser soll, wie man aus Dresden meldet, die Absicht haben, auch den diesjährigen großen Herbst-Männern des sächsischen (12. Armeekorps, welche in der Nähe von Riesa stattfinden werden, mit dem Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Besuch der sächsischen Residenz geplant sein, sowie eine Besichtigung der in der Albertstadt gelegenen militärischen Establishments.

— Der „Reichs-Anzeiger“ verkündigt heute die Ernennung des bisherigen Gesandten in Washington, Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Schölkner zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem päpstlichen Stuhle.

— Gegenüber dem Dementi der „Kön. Volkstz.“ bleibt die „Kr.-Ztg.“ bei ihrer Mittheilung stehen, daß der frühere Erzbischof Melchers im Anwesenheit in Rom gewesen sei, um dem Papste den Kaiserlichen Bischofsstuhl zur Verfügung zu stellen, und daß er sogar den Wunsch ausgesprochen habe, nicht zum Kardinal ernannt zu werden.

— Eine Entscheidung hinsichtlich der Bestätigung des zum Rektor der Universität Greifswald gewählten Prof. Jors der Rechte behrt und ist noch immer nicht getroffen. Die Angelegenheit ruht noch immer im Kultusministerium; man nimmt laut der „Magd. Z.“ an, daß eine Verfassung

der Bestätigung nicht erfolgen wird, da die Gründe des für und wider so lange erwoogen werden.

— Die „Germania“ ist entrißt darüber, daß die Ernennung des Kreisführers Dr. Brugart aus Rhinid, „der bekanntlich seiner Zeit nicht wenig im Antifolchismus gearbeitet“, zum Direktor des katholischen Lehrerseminars zu Ober-Slogau erfolgt ist.

— Die bereits gemeldete Ernennung des Africa-Forschers Dr. Nachtigal zum kommissarischen Bevollmächtigten des deutschen Konsulats in Tunis wird von der „Republique française“ mit folgenden Bemerkungen begleitet: „Man versteht, daß Dr. Nachtigal von seiner Regierung beauftragt sei, sich auf seiner Durchreise durch Paris mit Herrn v. Freycinet zu besprechen. Diese Wahl wird als ein neues Anzeichen für die guten Beziehungen betrachtet, die fortgesetzt zwischen Frankreich und Deutschland herrschen. Dr. Nachtigal hat 1861 die Campagne der tunesischen Truppen gegen die revoltirten Stämme als freiwilliger Arzt mitgemacht. Die Geographische Gesellschaft zu Paris ertheilte ihm 1876 die große goldene Medaille.“

— Die Mittheilung, daß der deutsche Reichstag zur Feier der Gründung der Gotthardbahn eingeladen sei, scheint nach der „Magd. Ztg.“ in dieser Form nicht ganz richtig zu sein. Man hält für wahrscheinlich, daß eine Deputation des Bundesraths und des Reichstages an der Feier Theil nehmen wird.

— Wie verlautet, tritt die Kommission des Herrenhauses am 20. April zur Berathung der kirchenpolitischen Vorlage zusammen, das Plenum gegen Ende April. Danach würde in der That, wenn es dabei bleibt, daß der Reichstag am den 24. April berufen werden soll, das Centrum leicht in die Lage kommen, Stellung zum Tabakmonopol zu nehmen, bevor die endgültige Entscheidung über das kirchenpolitische Kompromiß getroffen wäre.

— Der „Kr.-Ztg.“ zufolge ist die Reise des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern zum Reichstager nammentlich durch die Gutachten veranlaßt, welche von den einzelnen Bundesregierungen über das Tabakmonopol abgegeben worden sind. Der „Reichsboten“ schreibt: „Das Monopol ist keine Parteiache. Es sind Konservative für das Monopol, aber es sind wohl noch mehr dagegen, und selbst von denen, welche dafür sind, haben wohl die wenigsten Freunde daran und ihr für ist noch ein sehr bedingtes. Wir weisen es deshalb zurück, daß die konservative Partei mit dem Monopol in einem Kopf gewachsen und so verdaulich wird.“ Die Kundgebungen gegen das Tabakmonopol ergreifen immer weitere Kreise. Die bairische Regierung hat sich, wie die „Süddeutsche Presse“ mittheilt, gegen das Tabakmonopol entschieden. Auch in München hat sich eine große Volksversammlung damit beschäftigt. Es wurde einstimmig eine Resolution gegen das Monopol angenommen und beschlossen, diese Resolution dem Reichstage und der bairischen Regierung zu übermitteln.

Im Monat Februar d. J. waren im deutschen Zollgebiet 129 Kuben jüde-Fußstufen im Betriebe, davon 119 allein in Preußen (77 Provinz Sachsen). Derselben verfeuerten 254760300 Kilogr. Kohlen. Eingeführt wurden vom Zolllande 148016 Kilogr. raffinirter Zucker, 31466 Kilogr. Rohzucker und 193549 Kilogr. Malasse. Ausgeführt wurden 3598629 Kilogr. raffinirter Zucker, 9718819 Kilogr. Rohzucker und 446384 Kilogr. Malasse.

— Im königlichen statistischen Bureau treten mit dem Rücktritt seines hochverordneten Chefs, Geheimrath Engel, sachliche Veränderungen nicht ein; von der früher angeregten Verschmelzung mit dem kaiserlichen statistischen Bureau scheint Abstand genommen worden zu sein.

— In der Sitzung des Bundesraths vom 28. März wurde mit Bezug auf die Vorlage, betreffend die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880, beschlossen:

„Alle?“

„Alle!“

„Er hat nur fünf Männer bei sich!“ warf ich ein.

„Dennoch bedarf ich meiner sämtlichen Männer. Wenn wir ihn erweilen wollen, müssen wir uns theilen, um ihn jeden Ausweg abzuschließen. Und bei den Heerden muß ich auch eine Anzahl zurücklassen.“

„Wir brauchen uns nicht zu theilen“, antwortete ich. „Aber davon wollen wir später reden. Da kommen wohl die Männer, welche uns von der Nachsuchung berichten wollen.“

Ich hatte richtig gerathen. Es kamen einige Männer herbei, welche berieten, daß man außer der Tochter und den beiden Thieren des Scheits nur einige wertvolle Teppiche vernähle, welche während der Nacht im Freien hängen gelassen seien.

„Und die Aulcha?“ fragte ich den Scheit.

„Welche Aulcha?“

„Die deilige, hier hinter dem Zelte.“

„Was ist mir ihr?“

„Ist sie da, oder fehlt sie?“

Er erhob sich selbst, um nachzugehen, und kehrte bald mit der Kunde zurück, daß die Säufte nicht mehr vorhanden sei.

„Der Krumir hat sie mitgenommen“, erklärte ich. „Und weil er beden braucht, um die Aulcha auf dem Hedschin zu befestigen, hat er die Teppiche, welche vermisst worden sind, an sich genommen. Laßt euch erzählen, was ich während eures Schlafes erlebte.“

„Erzähle, erzähle!“ rief es räumend.

„Erzähle el Chibir hatte kein Wohlgefallen vor meinen Augen gefunden; ich glaubte seinem Schwur nicht und hatte die Bitte des Wohlgefallens gesehen, mit denen er mein Pferd betrachtete. Mein treuer Akmede wachte zwar bei dem Rosse, dennoch aber erhob ich mich, als ihr schliefet, um einmal vor das Dnar zu gehen. Da sah ich den Krumir, welcher durch das Lager nach den Wäfschen schlich, in denen ihr mich gefunden habt. Ich ging ihm nach, um ihn zu belauschen; er aber hatte, ohne daß ich es wußte, sechs seiner Uelad Hamema dafin bestellt, die mich rücklings

Bekanntmachung.

In dem Fleischermeister Gustav Zimmelschen Kontur von hier soll die Vertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 3710 M. 25 S. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 26305 M. 21 S. Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.
Halle a/S., am 4. April 1882.

Bernh. Schmidt,

Verwalter der Gustav Zimmelschen Konturmasse.

Bekanntmachung.

In dem Robert Weinreich'schen Kontur von Döllnitz soll die Vertheilung der Masse erfolgen und sind dazu 3680 M. 68 S. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 23299 M. 62 S. Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.
Halle a/S., am 4. April 1882.

Bernh. Schmidt,

Verwalter der Robert Weinreich'schen Konturmasse.

Auction.

Donnerstag den 6. April cr. von Vormittags 9 Uhr ab gelangen in goldenen Schiffsen hier:

Kleiderstoffe, Leinen, Bettzeug, Handtücher u.
— zur Pinner'schen Konturmasse gehörig — zur Versteigerung.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag den 6. April Vormittags 9 Uhr verleihere ich H. Ulrichstraße 34 verschiedene Möbel, als 1 Sopha, 1 Vertico, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 ovales Tisch, 1 Bettstelle mit Matratze, sämmtliche Gegenstände noch neu, 1 gr. 2thür. Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, Federbetten, Kleidungsstücke, 2 Hängelampen, Klempnerwaare, div. roth u. weiße Weine u.

W. Schramm, Auctionator.

Farben

in den verschiedensten Sorten, trocken und in Del gerieben, sowie alle in dieses Fach passende Artikel, halte zu billigen Preisen stets großes Lager.

Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

Prachtvolle Eierfarben!

Giftfrei, in Gold, Silber, Marmor und allen andern Farben à Pack 5, 10 u. 20 S. empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Honig

empfiehlt **C. T. Müller, Leipzigerstr. 1.**

Ein in einem lebhaften Dorfe gelegenes, neu erbautes **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallgebäude und circa 1/4 Morg. Garten f. 800 M. zu verk. u. sof. zu übernehmen. Näheres bei **H. Graef.**

Schellfisch,

ganz frisch, morgen früh auf dem Markte.
Wilhelm Hoffmann.

Ein eiserner Zülfosen

steht billig zum Verkauf bei

G. Gröhe, Leipzigerstraße 107.

Ein fast neuer Restaurations-Kochherd mit Maschine preiswerth zu verkaufen

Nannischestraße 24 im Comptoir.

!!! Aufgepaßt !!!

Ich schlachte zu den Feiertagen 4-5 Stück 5-jährige Pferde, nur etwas seltenes, stehen bei mir zur Ansicht, wer also einen feinen Hochbraten, dazu ein feines Stück Landhühnerfleisch, à 50-55 S., haben will, der eile zu

Aug. Thurm.

Cervelat, Knack und frische Würst, unübertrefflich, Köstlichkeiten u. ff. Janerische zu Kaufenden, geräucherter u. getochter Schinken, Alles Uebrige wie bekannt nur hochsein.

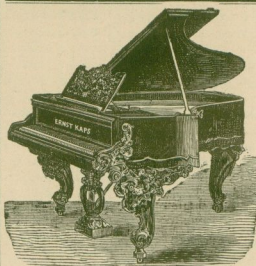
Aug. Thurm,

Neißstraße 9.

Zwei Kanarienhühner zu verkaufen,

Brunoswarte 1a, II.

Bitterfelder, Weissander u. Nietlebener Stück-, Knorpel- und Förderkohlen
liefern billigst
Ed. Lincke & Ströfer.



Resonator-Flügel

und **Piano's,**
dreifach gekreuzt,

von **Kaps, Feurich etc.,**
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei

F. Voretzsch,

Musikdirector,

Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Von jetzt ab
Montags frisches Braun- u. Weissbier,
Dienstags do. Braumbier.
Donnerstags do. Braun- u. Weissbier,
Freitags do. Braumbier.

Brauerei in den drei Kugeln,
Klausthorstrasse 10a.

Der neu errichtete
Waaren-Abzahlungs-Bazar

Schulze & Co.,

Gingang **Leipzigerstr. 11, I. Et.** Eingang
H. Sandberg. H. Sandberg.

bietet die Gelegenheit, jeden Bedarf an Waaren zu billigsten Preisen

ohne jeden Aufschlag

☞ auf Credit ☜

mit geringer wöchentlicher oder monatlicher

Abzahlung

zu entnehmen. — Das Lager enthält die reichste Auswahl von

Manufactur- u. Modewaaren

jeder Art,

Herren- u. Knaben-Garderobe,
fertig und nach Maass,

Damen-Confection: Regenmäntel, Umhänge,
Paletots, Unterröde.

Confirmanden-Garderobe.

Uhren, Hüte, Schirme, Stiefel.

Fertige Betten u. Möbel.

Abzahlungs-Bazar

VON **Schulze & Co.,**

Gingang **Leipzigerstr. 11, I. Et.** Eingang
H. Sandberg. H. Sandberg.

!! Mühen !!

Wo kauft man die billigsten Mühen?

Nur bei

D. Krause,

Leipzigerstrasse 17.

Stoffmützen

von 1 M.

Seidene Mützen

1 M. 50 S.

Schülermützen

1 M. 25 S.

Kindermützen

1 M.

Slipje u.

zu auffallend billigen Preisen.
Nur Leipzigerstraße 17.

Nur 3 Mark

per Stüd!
Die neuesten **Serren-Silzhüte**



in allen Farben, zu jedem Anzug passend, sowie

Kinder- und Confirmanden-Hüte

zu staunend billigen Preisen empfiehlt die Hut- u. Mützen-Fabrik von **D. Krause,** Leipzigerstrasse 17.

Ia Citronat,

in Kisten à 12 1/2 Kilo u. ausgewogen billigst,

empfiehlt

Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

Helm'sche Malzbombons,

gegen Husten und Heiserkeit rühmlichst bekannt durch die wohlthunende Wirkung auf die Brust empf. **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

F. A. Keil,

große Ulrichstraße Nr. 27, empfiehlt seine mit nur Tafelbutter zubereiteten Kuchen- und Gebäckwaaren. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Spezialität:

Matz- u. Mohnkuchen.

Eierfarben

in 11 prachtvollen Nuancen (giftfrei). Diers-Gier von Zeile hält empfohlen

Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

Feinste Tafelbutter

in Kübeln à 4 Kilo, Netto à 9,50 gegen Nachnahme verendet franco

Albert Jans, Gutsbesitzer, Bonestädten p. Neustich, Reg. Gumbinnen.

Provenceroel,

feinste neue Nizza-Quantität, raf ein und empfehle billig.
Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.

Kartoffelverkauf

täglich von 8-11 und 2-5 Uhr.
Frühblau, à 2/2 M. 1,50, verkauft
Defonome Halle
Böllbergerweg 39.

Ein in bester Geschäftslage der Stadt,

Leipzigerstraße, befindliches

Hausgrundstück

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Interessanten wollen ihre Adresse gefl. unter **H. v. 258** bei Haasestein & Wegler hier niederlegen.

Getragene Winterüberzieher, sowie jede Art Kleidungsstücke tauf fortwährend und zahlt die besten Preise

C. Buchholz,

Markt 26, im rechten Thurm, 1 Treppe, Eingang am Briefkasten.
für den Inhabertheil verantwortlich:
H. v. 258 in Halle.
Hierauf Verlage.)

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.